

## **HUNDERTTAUSEND.DE**

Interviews

Nils Thoma (Jazz-Club Trier); »Jazz aus Trier ist konkurrenzfähig.«  
**Der alljährliche Jazzgipfel in der Tuchfabrik rückt näher. hunderttausend.de sprach mit Nils Thoma, dem Vorsitzenden des Jazz-Clubs Trier, über Doppelbelastungen, Städtevergleiche und das neue Trierer Jazzlabel »portabile music«.**



Autor: Tom Rüdell | Foto: Nobody

**hunderttausend.de: Das Jahr ist noch relativ jung, der 7. Jazzgipfel steht vor der Tür: Wie beurteilt der Vorstand des Trierer Jazz-Clubs das diesjährige Lineup: 7. Himmel oder das verflixte 7. Jahr?**

Nils Thoma: Siebenter Jazzhimmel natürlich! Der Jazzgipfel hat in der regionalen Jazz-Szene Kult-Status, das Haus (der große Saal der Tufa) ist an dem Abend immer gerammelt voll, und zwar nicht nur mit Jazz-Spezialisten, sondern mit Zuhörern ganz unterschiedlicher musikalischer Vorprägung. Ich finde es einfach toll, dass wir mit unserem Konzept, einmal - zu Anfang des Jahres - Bands zu einem Stelldichein einzuladen, ein so buntes und zahlreiches Publikum anziehen können. Und dass sich immer wieder neue Bands bewerben, beweist, dass der Gipfel auch für die Musiker ein sehr attraktives Forum ist.

**Kommen Sie vor lauter Mehrfachbelastung (Sie halten die »Ansprache des Vorsitzenden« und spielen in mindestens zwei Formationen mit) an diesem Abend überhaupt dazu, Ihre Lieblingsmusik auch als Zuhörer zu genießen?**

Ja und nein. Es stimmt, ich spiele sogar in drei Formationen, aber das ist keine Belastung, sondern bereitet mir Freude. Und die berühmt-berüchtigte Rede des Vorsitzenden ist eher angenehme Pflicht, denn mit ihr kann ich sehr viele Menschen direkt ansprechen und vor allem persönlich all denen danken, die hinter den Kulissen durch ihre Arbeit oder finanzielle Unterstützung dem Verein erst seine gute Arbeit ermöglichen. Was in der Tat für mich etwas zu kurz kommt, ist das relaxte Genießen der Auftritte meiner Kollegen. Aber seit wir unser Label ins Leben gerufen haben, werden die Gipfel auch aufgezeichnet, so dass ich mir zumindest im nachhinein anhören kann, was ich an dem Abend vielleicht versäumt habe.

**Dem interessierten Laien scheint es bei einem Blick auf die Website des Jazz-Clubs, als tummelten sich in Trier nur so die Jazzcombos aller Richtungen. Ist Trier eine Jazzstadt oder wirkt das nur so?**

Als ich 1997 von Köln nach Trier zog, hat es mich fast umgehauen, als ich realisierte, welch buntes Jazz-Leben hier abging. Köln hat eine Million Einwohner und neben dem

auch im Bereich Jazz sehr rührigen WDR eine renommierte Jazzabteilung an der Musikhochschule; von daher wird man als Jazzer also bestens bedient. Seit ich hier bin, war ich trotzdem nur relativ selten in meiner alten Heimatstadt jazz-mäßig unterwegs, denn Trier kann da durchaus mithalten - es liegt halt immer an den Aktivisten, die eine gute Jazz-Infrastruktur aufbauen, unterhalten und weiterentwickeln. Und da ist der hiesige Jazz-Club unschlagbar. Ich kenne nur wenige Clubs in Deutschland, die etwa, wie wir mit unserer Bar-Jazz-Reihe im Walderdorff's, eine wöchentliche Jazz-Reihe unterhalten wollen oder können, denn das ist mit viel organisatorischer Arbeit verbunden, vom finanziellen Aspekt ganz zu schweigen. Die Band-Seite unserer Homepage muss man übrigens eher als Band-Historie des Clubs lesen denn als Liste von in Trier tätigen Gruppen: Aufgelistet sind hier zunächst einmal alle Formationen, die ab dem Jahre 2000 für unseren Verein gespielt haben. Aber auch diese Auflistung ist schon eindrucksvoll genug, unterstreicht sie doch, was ich über unsere rege Club-Arbeit sagte.

**Der Jazzclub hat sich jetzt mit dem neugegründeten Plattenlabel »portabile music« auch an ein etwas schwierigeres Thema herangetraut, nämlich an das Veröffentlichen von Tonträgern. Erzählen Sie mal.**

Der Jazz-Club sieht eine seiner originären Aufgaben darin, regionalen Bands mit seinem Fachwissen und seinen Beziehungen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit zu helfen. Deswegen organisieren wir jedes Jahr einen mehrtägigen Workshop für den Jazz-Nachwuchs zu Ostern, haben mit der Jazz & Rock School Trier eine Jazzabteilung an der Städtischen Musikschule etabliert oder mit dem Jazzfest am Dom zu Pfingsten eine Veranstaltung für Großformationen ins Leben gerufen, die es auf dem Markt der Musikevent-Vergabe eher schwer haben, an »Jobs« zu kommen. - Was fehlte, war ein Instrument zur Verwertung und Vermarktung der regionalen Jazzmusik, um diese über die Grenzen Triers hinweg zu transportieren. Was ich immer schade fand, denn, wie erwähnt, »läuft« in Sachen Jazz so einiges in Trier, das durchaus konkurrenzfähig ist und sich nicht zu verstecken braucht. Bloß nützt es dem genialsten Musiker und der besten Band nichts, wenn man nicht über sie spricht, also wird das wird in Zukunft das Label tun. Wir springen hier also in eine Bresche, die eine Einzelperson oder -Gruppe in der Regel alleine nicht füllen kann. Und erwarten mittelfristig auch Synergieeffekte für die regionale Szene, wenn andere merken, wie interessant der Trierer Jazz-Markt ist.

**Welche Jazzplatte sollte ich mir unbedingt zulegen?**

Die Nummer 1 des neuen Labels portable music trier! Die wird übrigens beim Jazzgipfel präsentiert, und es gibt sie nur an diesem Abend zu einem Sonderpreis.

© 1999-2006 hunderttausend.de GmbH

Die Inhalte dieser Seite sind urheberrechtlich geschützt und dürfen ohne das schriftliche Einverständnis der/des Rechteinhaber/s nicht weiterverwendet werden.